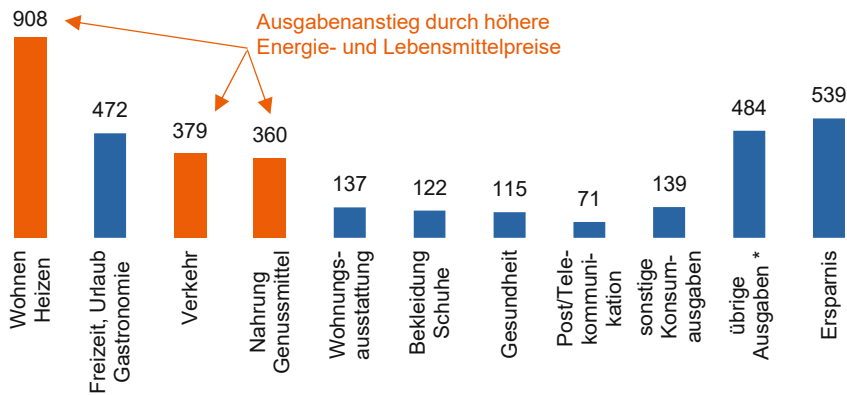


SPARKONTO, URLAUB ODER KONSUM – WIE REAGIEREN DIE PRIVATEN HAUSHALTE AUF AUSGABENZUWÄCHSE FÜR ENERGIE UND LEBENSMITTEL?

VERWENDUNG DES AUSGABEFÄHIGEN EINKOMMENS IN EURO JE HAUSHALT UND MONAT



Quelle: Destatis (EVS 2018)

*) Zinsen, Geschenke, Versicherungen usw.
Monatliches ausgabenfähiges Einkommen je Haushalt im Bundesdurchschnitt: 3.726 Euro

zwar vergleichsweise kräftig, doch die hohe Inflation von im Jahresdurchschnitt 8 Prozent zehrt den Zuwachs mehr als auf. Unter dem Strich sinkt die Kaufkraft deutlich, viel stärker als es bei Kaufkraftrückgängen in den vorangegangenen drei Jahrzehnten der Fall war. Nachdem niedrige Inflationsraten den Handel seit 2012 mit Reallohnzuwächsen gestützt haben, ist nun das Gegenteil der Fall.

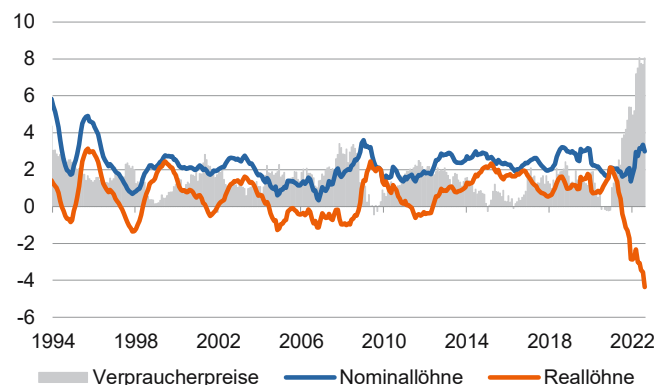
Dabei vermitteln volle Shopping-Center oder Restaurants vielerorts ein gegensätzliches Bild. Doch beim Geldausgeben halten sich die Haushalte zurück. So meldete das Statistische Bundesamt für Juni 2022 einen inflationsbereinigt um 9 Prozent niedrigeren Einzelhandelsumsatz als im Vorjahresmonat. Damit klaffen der nominale und reale Umsatz im Handel auseinander. Ein anderes Beispiel ist die Musikbranche: Konzertkarten verkaufen sich teilweise so schleppend, dass schon Tourneen abgesagt wurden.

Trotz voller Shopping-Center: Der Einzelhandelsumsatz bricht zur Jahresmitte 2022 ein

Die Innenstädte trifft der Sparzwang der privaten Haushalte in besonderem Maße. Anders als etwa Lebensmittel umfasst das Sortiment der Einkaufsmeilen viele Produkte, deren Kauf aufgeschoben oder auf die sogar ganz verzichtet werden kann. Viele Privathaushalte sind zudem mit Kleidung, Schuhen und Unterhaltungselektronik

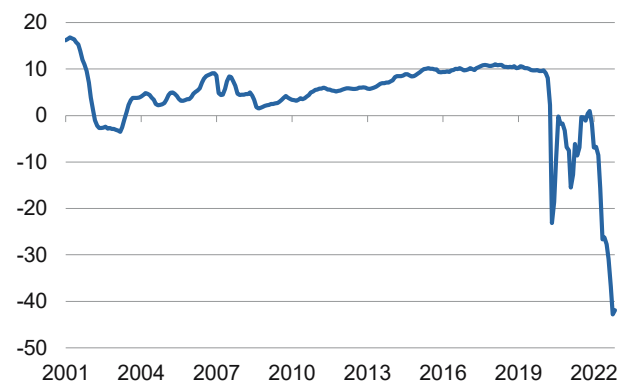
Schwächere Umsätze könnten neben dem City-Handel auch E-Commerce und Nahversorgung betreffen

INFLATION LÄSST REALE KAUFKRAFT SCHRUMPFFEN IN % GGÜ. VORJAHR



Quelle: Destatis, Refinitiv

STIMMUNG DER VERBRAUCHER SINKT AUF EIN HISTORISCHES TIEF KONSUMKLIMA IN PUNKTEN



Quelle: GfK

Stand Oktober 2022